



**Jan Nowak**

ist Mitarbeiter der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus in Bayern und schwerpunktmäßig für die Bezirke Niederbayern und Oberpfalz zuständig.

■ Web: [www.lks-bayern.de](http://www.lks-bayern.de)

/// Musik als Ausdruck der Gesinnung

# Die Rechtsrockszene als Motor rechter Jugendkultur

**Im Bereich extrem rechter Jugendkultur spielt Rechtsrock nach wie vor eine wichtige Rolle, gerade in ländlichen Räumen. Vom organisierten Teil der Szene gehen dabei wichtige Impulse aus. Ein exemplarischer Blick in die Oberpfalz.**

## Die Rechtsrockszene

Die Rechtsrockszene ist keine reine Jugendkultur. Die extrem rechten Jugendlichen der Neunziger- und frühen Nuller-Jahre sind längst erwachsen geworden, häufig jedoch noch immer fest in der Szene verwurzelt. Viele von ihnen führen im Alltag ein unauffälliges Leben, pilgern aber am Wochenende gemeinsam zu Rechtsrockkonzerten im In- und Ausland. In den dort gemeinsam gesungenen Liedern wird der Nationalsozialismus verherrlicht, rassistische und antisemitische Gewalt propagiert und die eigene Gemeinschaft beschworen. Die Konzerte dienen als Orte der ideologischen Selbstvergewisserung und der Vernetzung mit Gleichgesinnten, zudem werden Einnahmen für die Schaffung extrem rechter Infrastruktur oder zur Unterstützung inhaftierter Kameraden generiert. Gleichzeitig ist Rechtsrock ein rentables Geschäft, einige Szeneunternehmer setzen etwa als Konzertorganisatoren oder Inhaber von Musik- und Kleidungslabels beachtliche Summen um. Sie tragen maßgeblich zur Schaffung identitätsstiftender Angebote für die jungen und älteren Anhänger der Szene bei.<sup>1</sup>

**In gemeinsam gesungenen Liedern wird rassistische und antisemitische Gewalt propagiert.**

Die organisierte Rechtsrockszene in Bayern ist insbesondere in ländlichen Räumen verankert. Dies liegt primär daran, dass der organisierte Neonazismus im Freistaat allgemein stärker ein ländliches als ein urbanes Phänomen ist. In den Großstädten ist die Zivilgesellschaft in der Auseinandersetzung mit der extremen Rechten häufig bereits besser aufgestellt, wodurch es den Neonazis schwerfällt, dauerhaft Strukturen zu etablieren. Hinzu kommt, dass das kulturelle Angebot in urbanen Räumen oft ausdifferenzierter ist. Angesichts der größeren Konkurrenz fällt es der Rechtsrockszene dort schwerer, neue Anhänger zu gewinnen. Bevor im Folgenden Teile der organisierten Rechtsrockszene in der Oberpfalz in den Blick genommen werden, ist darauf hinzuweisen, dass es ähnliche Strukturen in allen Teilen des Freistaats gibt. Diese sind in der Regel erheblich unterbeleuchtet, eine erfreuliche Ausnahme stellt hier das Allgäu dar.<sup>2</sup>

### Der Szeneunternehmer Patrick Schröder

**Durch Rechtsrock und Jugendsprache gelingt es, junge Anhänger zu gewinnen.**

Ein wichtiger neonazistischer Szeneunternehmer in der Oberpfalz ist der langjährige NPD-Aktivist Patrick Schröder aus Mantel im Landkreis Neustadt an der Waldnaab. Unter dem Label „FSN – The Revolution“ – das Kürzel FSN steht für den neonazistischen Slogan „Frei, sozial und national“ – betreibt er ein Netzwerk bestehend aus Webradio, Videopodcast, Telegram-Channel und Onlineshop mit Szeneartikeln. Mit einer Mischung aus Rechtsrock, politischen Debatten und Humor versucht er junge Anhänger um sich zu scharen und zu politisieren. Er bemüht sich, ihre Sprache zu sprechen und setzt auf Partizipation und Gemeinschaftsidentität. Das Konzept geht auf, im Laufe der Jahre ist eine Community entstanden, die auch jenseits des Internets sichtbar wird. Schröder ist zudem Kopf des neonazistischen Kleidungslabels „Ansgar Aryan“, einem der erfolgreichsten der Szene. Insbesondere der Versuch, aktuelle Modetrends mit neonazistischen Inhalten aufzuladen, dürfte für die relativ große Verbreitung sorgen. So wird beispielsweise das Logo der beliebten italienischen Retromarke „ellesse“ aufgegriffen und „eness“ daraus gemacht – ein phonetisches Bekenntnis zum Nationalsozialismus.

## Die Erbendorfer Szene

Regelmäßig ist Schröder auch in die Organisation von Rechtsrockfestivals mit zum Teil mehreren tausend Teilnehmern eingebunden, etwa im thüringischen Themar. Im Juli 2019 fanden in dem kleinen Ort wenige Kilometer hinter der bayerischen Landesgrenze die „Tage der nationalen Bewegung“ mit Rechtsrock, politischen Reden und Verkaufsständen statt. Gekleidet in T-Shirts von „FSN“ und „Ansgar Aryan“ kümmerten sich dort junge Männer und Frauen aus der Region Erbendorf in Schröders Nachbarlandkreis Tirschenreuth um den Getränkeausschank. Sie sind Anfang, Mitte Zwanzig und gehören zu einer im Kern etwa ein Dutzend starken Gruppe junger Neonazis, die als Fußtruppe Schröders in der nördlichen Oberpfalz gilt.

**Junge Neonazis sind in die Organisation von Rechtsrockfestivals eingebunden.**

In der Gegend fallen sie immer wieder auf: So waren Anhänger der Erbendorfer Szene beteiligt, als sich im Februar 2017 junge Männer Zutritt zu einer Flüchtlingsunterkunft in Bärnau verschafften und die Bewohner einschüchterten, dabei soll es zu Sachbeschädigungen und einem Hitlergruß gekommen sein. Vor Gericht konnte das nicht abschließend belegt werden und das Verfahren wurde eingestellt.

In den Jahren 2017 und 2018 versuchte die Gruppe den Kirchweihzug in Erbendorf zu kapern und für ihre Propaganda zu nutzen, die Polizei musste einschreiten. Nicht-rechte Jugendliche berichten zudem, dass bei Dorffesten in der Region immer wieder Anfeindungen von der Gruppe und ihrem Umfeld ausgehen. Im Oktober 2019 wurde eine Hauswand in Wildenreuth mit einem „NSDAP“-Schriftzug beschmiert, die Polizei ermittelt. Auch am jährlichen Fackelmarsch der Neonazipartei „Der III. Weg“ zum „Heldengedenken“ am Volkstrauertag 2019 in Wunsiedel beteiligten sich Anhänger der Erbendorfer Szene. Einer davon wurde zu einer Jugendstrafe verurteilt, da er auf einem Foto bei Facebook mit Hakenkreuzfahne posierte und bei einer Hausdurchsuchung scharfe Munition bei ihm gefunden wurde. Verteidigt wurde er von einem bekannten rechten Szeneanwalt, auch einige seiner Kameraden hatten im Verfahren wegen dem Vorfall in der Flüchtlingsunterkunft in Bärnau entsprechende Rechtsanwälte.

Allgemein ist die Gruppe gut vernetzt, immer wieder sind Anhänger etwa im „Goldenen Löwen“ in Kloster Veßra in Thüringen anzutreffen. Das Gasthaus des Neonazis Tommy Frenck ist ein wichtiger Veranstaltungs- und Konzertort der überregionalen Neonaziszene.

**Neonazigruppen wie „Bollwerk Oberpfalz“ wollen Aufmerksamkeit durch die Organisation von Rechtsrockkonzerten.**

## Das „Bollwerk Oberpfalz“

Einzelne der Erbdorfer Szene sind auch in der neuen Gruppe „Bollwerk Oberpfalz“ aktiv, die erstmals im September 2019 bei einem Neonazikonzert in Kloster Veßra auffällig wurde. Ihr Logo ist ein Zahnrad im Stile der nationalsozialistischen „Deutschen Arbeitsfront“ in den Farben schwarz-weiß-rot. Als Farben des Deutschen Reiches und der Hakenkreuzfahne sind sie bei Neonazis allgegenwärtig. Hervorgegangen ist das „Bollwerk“ aus der „Prollcrew Schwandorf“, einer subkulturellen Neonazigruppe, die überwiegend durch den Besuch und die Organisation von Rechtsrockkonzerten in Erscheinung trat. Die Truppe organisierte im Dezember 2017 beispielsweise ein Konzert mit dem bekannten Neonazi-Liedermacher Martin Böhne im Sportheim in Klardorf. Ermöglicht wurde dies mutmaßlich dadurch, dass einer der Neonazis Jugendtrainer und Wirt des Vereinsheims war. Nachdem er den Verein wechselte, fand das nächste Konzert mit den Szenebands „Schanddiktat“ und „Germanium“ im April 2018 in einer Gaststätte in Steinberg statt.

An diese Tradition versucht die Gruppe „Bollwerk Oberpfalz“ anzuknüpfen. Im November 2019 wollten sie ein Konzert im Nebengebäude eines Cafés in einem Schwandorfer Wohngebiet organisieren, was jedoch durch eine Verbotsverfügung der Stadt untersagt wurde. Bis die Polizei die Veranstaltung auflöste, feierten dort gut 60 Neonazis aus ganz Bayern. Ob die rund 15-köpfige Gruppe aus der mittleren und nördlichen Oberpfalz künftig erfolgreicher sein wird, bleibt abzuwarten. Da mehrere Anhänger des „Bollwerks“ zugleich bei einem Amberger Rockerclub aktiv sind, könnte dessen Clubhaus als Veranstaltungsort in Frage kommen. Es ist unklar, ob die Rocker dafür offen sind – anderswo gab es solch unheilige Allianzen jedoch bereits. Sollte es dem „Bollwerk“ gelingen, regional Konzerte zu organisieren, würde dies die lokale Szene stärken und auch für den Nachwuchs attraktiver machen.

## Das Motto „Erkennen. Verstehen. Handeln.“

Die Beispiele aus der Oberpfalz machen deutlich, dass die organisierte Rechtsrockszene nach wie vor ein Faktor ist. Da es vergleichbare Strukturen in allen bayerischen Bezirken gibt, muss sie als Teil der extremen Rechten ernst genommen werden. Von ihr gehen Impulse aus, die auch rechtsoffene und unorganisierte rechte Jugendliche erreichen. Sie liefert die Musik und Kleidung, die in so manchen Hütten und Bauwägen in ländlichen Räumen anzutreffen ist. Neben den Sicherheitsbehörden muss auch die lokale Zivilgesellschaft auf die organisierte Rechtsrockszene reagieren. Der Grad an Organisation und Ideologisierung der entsprechenden Strukturen wird vor Ort jedoch häufig unterschätzt. Zugleich zeigt sich, dass die lokalen zivilgesellschaftlichen Akteure in der Regel ein großes Interesse an Informationen zu neonazistischen Aktivitäten in ihrem Nahbereich haben. Sowohl in der Region Erbendorf als auch im Landkreis Schwandorf hat die kritische Auseinandersetzung mit Neonazistrukturen vor Ort nach Informationsveranstaltungen und medialer Berichterstattung deutlich an Fahrt aufgenommen.

Vereine, Kirchen, Dorfgemeinschaften und nicht-rechte Jugendkulturen können gerade in ländlichen Räumen das politische Klima vor Ort erheblich beeinflussen. Entsprechend des Mottos „Erkennen. Verstehen. Handeln“ unterstützt die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus in Bayern hierbei gerne.

///

**Auch die Zivilgesellschaft muss auf die organisierte Rechtsrockszene reagieren.**

### Anmerkungen

- <sup>1</sup> Einen aktuellen Grundlagentext zum Thema Rechtsrock liefert Raabe, Jan: Rechtsrock in Deutschland. Funktionen, Entwicklung, zentrale Akteure – Umriss eines wachsenden Problems, in: Rechtsrock. Aufstieg und Wandel neonazistischer Jugendkultur am Beispiel Brandenburgs, hrsg. von Gideon Botsch, Jan Raabe und Christoph Schulze, Berlin 2019, S. 19-44.
- <sup>2</sup> Die Rechtsrockszene im Allgäu ist Gegenstand einer Broschüre von Lipp, Sebastian: Voice of Anger und der rechte Untergrund im Allgäu, Kempten 2019.